

## ***Leben und Tod Richards des Zweiten***

Allererst tritt eine schimpfende Partei auf, Bolingbroke und Mowbray, die einander des Hochverrats anklagen, daß  
ein alle Finger schwitzen. Es ist entsetzlich, wann die Menschen, die armen Erdenwürmer, ihres elenden Wort's  
wegen, Leib und Seele aufs Spiel setzen, Himmel und Erden zu Zeugen herbeirufen und oft den lieben Gott  
beschwören, daß er ihr Zeuge sein soll. O es ist ein brutales Ding um die Menschen. Oft um nichts, nur weil sie ein  
5 einziges Wort nicht widerrufen wollen, kost's Leib und Leben. Hier war ein König nicht vermögend, diese ergrimmt  
 Lords zu besänftigen, bis er sie verbannte. Mowbray mag in der Verbannung gestorben sein, aber Bolingbroke wurden  
 seine Güter eingezogen. Diese und andere Ungerechtigkeiten erregten große Gährungen in Engeland. Bolingbroke  
 fand bald einen gewaltigen Anhang. Richard ginge wider die Walliser ins Feld. Unterdessen bemächtigte sich  
 Bolingbroke des Königreichs. Dem König wurde alleweil Botschaft gebracht, wo ihn je eine stärker angriff als die  
10 andere. Richards Reden und Verhalten, von dem ersten Gerücht bis zu seiner Arretierung und seinem Tod, dünken  
 mich sehr schön, machten mir viel Gedanken. Freilich ist der Fall groß von einem Thron herab ins Kot. Ein nichts  
 bedeutender Weltbürger kann nicht so hoch abfallen, und je tiefer einer fällt, desto weher wird's tun. Doch ist schon  
 mancher nur aus dem Kot in Dreck gefallen und hat jämmerlich genug geheult. O Richard, es muß schmerzen, so tief  
 fallen; aber mancher arme Tropf hat in seinen Ideen mehr als du hattest, und fällt in seinem Leben nicht nur einmal,  
15 sondern manchausendmal von seiner Herrlichkeit ins tiefste Elend. Und du hattest noch das Vergnügen, tausend  
 Beispiele ähnlicher Fälle gefallener Fürsten zu lesen. O mancher sich in Elend krümmende Wurm gäbe, was er hätte,  
 wann er so viel Vorgänger abgemalt vor sich sehen könnte. Eben, das ist sein größtes Leiden, wann er glaubt, der  
 Einzige zu sein von Anfang her, dem es so begegnet, daß er so unbemerkt, unbedauert in seinem Elend allein zabbeln  
 müsse. O Richard, du konntest sehr schön über deinen Fall moralisieren, – das kann ein armer Tropf nicht – aber du  
20 konntest doch das Wehtun nicht hindern, du mochtest dir auch den Pomp und Pracht samt dem menschlichen Leben  
 so eitel und hinfällig vorpredigen als du wolltest. Stolzner Bolingbroke! wie himmelweit mögen deine und Richards  
 Gedanken voneinander sein – aber dein Heraufsteigen ist gefährlicher als Richards Herabsteigen. Erbärmlich ist der  
 Abscheid zwischen dem König und der Königin. Auch eine erbärmliche Szene, wo York seinen Sohn Aumerle selber  
 als Verräter entdeckt und verklagt und die Mutter da auf ihren Knien Gnade schreit. Da müssen auch unruhige Köpfe  
25 Englands Söhne sein.

*(430 Wörter)*

*Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/braeker/shakespe/chap007.html>*